



Polnische Zwangsarbeiterinnen in Ostpreußen, undatiert.
(Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“, Warschau)

FORCED LABOR.

THE GERMANS, THE FORCED LABORERS,
AND THE WAR

An Exhibition
from 28 September 2010
to 30 January 2011



ZWANGS ARBEIT.

DIE DEUTSCHEN, DIE ZWANGSARBEITER
UND DER KRIEG

Eine Ausstellung
vom 28. September 2010
bis 30. Januar 2011



Zwangsarbeiterinnen auf dem Gelände des Daimler-Werkes in Minsk, September 1942.
(Mercedes-Benz Classic, Archive)

Im Zweiten Weltkrieg wurden in Deutschland auf nahezu jeder Baustelle und jedem Bauernhof, in jedem Industriebetrieb und auch in Privathaushalten Zwangsarbeiter ausgebeutet. Dort wie in den besetzten Gebieten mussten insgesamt über 20 Millionen Männer, Frauen und Kinder aus ganz Europa als „Fremdarbeiter“, Kriegsgefangene oder KZ-Häftlinge Zwangsarbeit leisten.

Die Ausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ erzählt erstmals die gesamte Geschichte dieses Verbrechens und seiner Folgen nach 1945. Die in der Ausstellung präsentierten historischen Exponate und Fotografien ermöglichen es, das rassistisch definierte Verhältnis zwischen Deutschen und Zwangsarbeitern auszuloten – mit allen Handlungsspielräumen, die sich den Menschen boten. Und sie zeigen, dass die Zwangsarbeit von Beginn an Teil der rassistischen Gesellschaftsordnung des NS-Staates war: Die propagierte „Volksgemeinschaft“ und die Zwangsarbeit der Ausgeschlossenen – beides gehörte zusammen.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

finden ab dem 4.10. montags um 18 Uhr statt.
Dauer: ca. 1 Stunde, Preis: 3 € zzgl. Eintritt

Führungen für Gruppen nach Terminabsprache unter
Tel. 030 - 25993 305 oder fuehrungen@jmb Berlin.de

Eine Ausstellung der
An exhibition by

In Germany during World War II, forced laborers were exploited on nearly every building site and farm, in every industrial enterprise, and even in private households. Over 20 million men, women, and children were taken to Germany and the occupied territories from all over Europe as “foreign workers”, prisoners of war, and concentration camp inmates to perform forced labor.

The exhibition “Forced Labor. The Germans, the Forced Laborers, and the War” provides the first comprehensive presentation of the history of forced labor and its ramifications after 1945. The historical exhibits and photographs allow insight into the relationship – defined by racism – between Germans and forced laborers and the scope that people found within this framework. They also show how forced labor was part of the Nazi regime’s racist social order from the outset: The propagated “Volksgemeinschaft” (people’s community) and the forced labor of the excluded belonged together.

GUIDED TOURS IN ENGLISH

Every Saturday in December at 2 pm
Duration: 1 hour, cost: 3 € + admission fee

initiiert und gefördert von
initiated and sponsored by

BUSTOUREN

3. / 30. Oktober / 7. November 2010 / jeweils 11 Uhr

Vor der Haustür

Während des Zweiten Weltkriegs arbeiteten in Berlin mehr als eine halbe Million Zwangsarbeiter. Die Spurensuche führt zu vergessenen Lagern und Fabriken, zeigt aber auch neue Zeichen der Erinnerung. Die Tour endet im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneeweide auf dem Gelände des letzten erhaltenen Lagers in Berlin.

Treffpunkt: Haupteingang, Jüdisches Museum Berlin
Kosten: 12 € / erm. 10 €
Anmeldung: Tel.: 030 – 25993 488 oder reservierung@jmberlin.de

GESPRÄCHE UND DISKUSSIONEN

In Zusammenarbeit mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Auditorium des Jüdischen Museums Berlin statt.
Eintritt frei, Einlass nur mit Platzkarte (an der Kasse erhältlich).
Nähere Informationen zu den Begleitveranstaltungen finden Sie unter www.ausstellung-zwangsarbeit.org und www.jmberlin.de.

4. Oktober 2010 / 18 Uhr

Zwangsarbeit in Europa – Zwangsarbeit in Berlin

Zwangsarbeit im Nationalsozialismus war ein Verbrechen in der Nachbarschaft. Konkrete Fakten und Erinnerungsorte sind jedoch wenig bekannt. Die Historiker Christine Glauning, Cord Pagenstecher und Jens-Christian Wagner sprechen über neu erschlossenes Fotomaterial und gehen der Frage nach, wie dieses Gesellschaftsverbrechen und die Schicksale der Zwangsarbeiter erinnert werden.

1. November 2010 / 18 Uhr

Geschichte interkulturell?

Jugendbildung in der Migrationsgesellschaft

Der Historiker Ufuk Topkara, die Soziologin Elke Gryglewski und Ulla Kux, Programmleiterin „Geschichte(n) in Vielfalt“, berichten aus der Praxis und diskutieren die Fragen „Wie kann Geschichte in heterogenen Gruppen vermittelt werden?“ und „Brauchen wir eine Öffnung der Erinnerungskultur?“.

10. November 2010 / 14.30 – 16.15 Uhr

Arbeiten für den Feind. NS-Zwangsarbeit:

Folgen und Erinnerungen nach 1945

Öffentliche Abschlussdiskussion, Moderation: Harald Asel, Inforadio (rbb)
Im Rahmen der Konferenz „Zwangsarbeit in Hitlers Europa“ präsentieren internationale Referenten aktuelle Forschungsergebnisse zu den länderspezifischen Erscheinungsformen der Zwangsarbeit im Zweiten Weltkrieg.

Ort: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften,
Markgrafenstraße 38, Berlin-Mitte



Sowjetische Zwangsarbeiterinnen bei der Ankunft in Berlin, Dezember 1942. (Deutsches Historisches Museum, Berlin)



Durchgangslager Berlin-Wilhelmshagen, Dezember 1942. Mitarbeiterinnen des Arbeitsamtes erfassen die Zwangsarbeiterinnen und händigen die Arbeitspapiere aus. (Deutsches Historisches Museum, Berlin)



Eisenach, 15. November 1940. Unter dem Vorwurf des „verbotenen Umgangs“ wurden sowohl deutsche Frauen als auch Zwangsarbeiter öffentlich gedemütigt, meist auf Initiative von Parteifunktionären. (Stadtarchiv Eisenach)

10. Januar 2011 / 18 Uhr

Zeitzeugengespräch mit Helena Bohle-Szacki

Im Gespräch mit der Publizistin Ewa Czerwiakowski berichtet die ehemalige Zwangsarbeiterin von ihren Erfahrungen in einem Außenlager des KZ Flossenbürg. Helena Bohle-Szacki, 1928 in Białystok geboren, stammt aus einer deutsch-polnisch-jüdischen Familie. Von der Gestapo verhaftet und deportiert, musste sie ab Herbst 1944 Zwangsarbeit leisten.

17. Januar 2011 / 18 Uhr

„Du Opfer...!“ Der Begriff „Opfer“ in der Vergangenheit und heute

Über Bedeutungswandel und Widersprüche des Begriffs diskutieren der Soziolinguist Norbert Dittmar, die Politologin Anne Goldenbogen, der Historiker K. Erik Franzen sowie der iranische Religionswissenschaftler Mohsen Mirmehdi.

PÄDAGOGISCHES PROGRAMM

28. / 29. / 30. September / 1. Oktober 2010, jeweils 10 und 12 Uhr

Jugendliche treffen ehemalige Zwangsarbeiter

Workshop und Zeitzeugengespräch für Schulklassen ab Klassenstufe 9

In der Ausstellung machen sich die Schüler mit der Geschichte eines ehemaligen Zwangsarbeiters vertraut. Im anschließenden Gespräch berichtet ein Zeitzeuge aus seiner Biographie und darüber, wie die Zwangsarbeit sein Leben verändert hat.

30. September 2010 / 15 – 18 Uhr

Das Thema „NS-Zwangsarbeit“ in Schule und Unterricht

Workshop für Lehrer und pädagogische Fachkräfte

Wie können historische und mediale Kompetenzen themenspezifisch vermittelt werden? Aktuelle Bildungsmaterialien für den Regelunterricht, für Projekttag und Präsentationsprüfungen werden vorgestellt und ausprobiert.

Termine nach Vereinbarung

Auf den Spuren der Zwangsarbeiter

Projekttag für Erwachsene und Schulklassen ab Klassenstufe 9

Der Tag beginnt mit einer Führung durch das Museum und die Ausstellung. Am Nachmittag besichtigen die Teilnehmer das letzte in Berlin noch weitgehend erhaltene ehemalige NS-Zwangsarbeiterlager in Berlin-Schöneeweide.

Termine nach Vereinbarung

Über Fremdarbeiter und Arbeitssklaven

Führung für Erwachsene und Schulklassen ab Klassenstufe 9

Der Rundgang durch die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich die verschiedenen Zwangsarbeitergruppen behandelt wurden, wie sie eingesetzt waren, welche Bedingungen sie ertragen mussten und welche „gebrochenen Lebenswege“ hieraus folgten.

Termine nach Vereinbarung

Arbeit als Beute: Zwangsarbeit im Nationalsozialismus

Workshop für Schulklassen ab Klassenstufe 9

Der Workshop konzentriert sich auf die Beziehungsgeschichte zwischen Zwangsarbeitern auf der einen und Tätern, Mittätern und Zuschauern auf der anderen Seite. Die Schüler erforschen in Kleingruppen ein Objekt der Ausstellung und präsentieren anschließend ihre Ergebnisse.

Termine nach Vereinbarung (nur im November)

Begegnungen mit ehemaligen jüdischen Zwangsarbeitern

Nach einem Workshop zur Ausstellung treffen die Teilnehmer Ruth Gumpel, die bei der Lampen- und Radiofabrik Ehrich & Graetz in Berlin-Treptow Zwangsarbeit leisten musste, und Hanni Levy, die als 16-Jährige zur Zwangsarbeit in einer Stoffspinnerei in Berlin-Zehlendorf verpflichtet wurde.

Nähere Informationen zum pädagogischen Programm finden Sie unter www.jmberlin.de/ksl
Terminvereinbarung: Tel. 030 – 25993 305 oder fuehrungen@jmberlin.de

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

mit wissenschaftlichen Beiträgen zu den Hintergründen der Ereignisse, Fallgeschichten aus der Ausstellung und ca. 200 Abbildungen. Eine Publikation der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, herausgegeben von Volkhard Knigge, Rikola-Gunnar Lüttgenau und Jens-Christian Wagner, 256 Seiten, 19,80 €

STIFTUNG JÜDISCHES MUSEUM BERLIN


Lindenstraße 9–14 · 10969 Berlin
Tel. 030 - 25993 300
Fax 030 - 25993 409
www.jmberlin.de
www.ausstellung-zwangsarbeit.org

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich 10–20 Uhr, montags 10–22 Uhr

VERKEHRSVERBINDUNGEN

U1, U6 Hallesches Tor; U6 Kochstraße
Bus M29, M41, 248

Mit freundlicher Unterstützung von: 

Medienpartner:  

Titelabbildung: Ein deutscher Uniformierter (vermutlich ein SS-Angehöriger) schikaniert einen Juden im besetzten Polen, Herbst 1939. (Stadtarchiv Nürnberg Signatur E39 Nr. 1703/21)

Bild auf der Rückseite: Ukrainer im Deutschen Museum München, 1944. Die Männer, Frauen und Kinder waren gemeinsam im Bibliotheksaal untergebracht. Die gesamte arbeitsfreie Zeit spielte sich in diesem kargen Raum ab. (Deutsches Museum, München)